

XXIV. GP.-NR
15134 /J

ANFRAGE

13 Juni 2013

des Abgeordneten Doppler
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Gesundheit
betreffend Überschreitung der Wochenarbeitszeit in Spitälern

Vorarlberg.orf.at berichtete am 11.4.2013:

**„Spitäler: Termin beim Arbeitsinspektorat
Wegen Überschreitungen der Wochenarbeitszeit im Spital Bregenz hat das
Arbeitsinspektorat die Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) angezeigt.
Beide Seiten trafen am Donnerstag zusammen. Die KHBG muss nun einen
Lösungsplan vorlegen.**

24.000 Euro Strafe muss die Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) zahlen, weil
Ärzte und Pflegepersonal in Bregenz viel länger gearbeitet haben, als gesetzlich
erlaubt wäre - mehr dazu in Spitalsärzte arbeiten zu viel: KHBG winkt Geldstrafe.
Wer konkret dafür verantwortlich gemacht werden kann, wird derzeit von der
Bezirkshauptmannschaft geprüft.

Neben den zu vielen Wochenendstunden gibt es aber ein weiteres Problem, erläutert
Elisabeth Martin, stellvertretende Leiterin des Arbeitsinspektorats: nämlich, dass
Ärzte in der Nacht keine Ruhephasen mehr haben, weil sie gleich mehrere Stationen
gleichzeitig zu betreuen haben. In den nächsten zehn Tagen müsse sich die KHBG
überlegen, wie dies künftig anders gelöst werden könne.

Wiedereinführung von „Beidienst“ als Ziel

Ziel sei, dass nicht nur ein Turnusarzt für drei bis vier Abteilungen zur Verfügung
stehe, sondern ein weiterer Arzt in einem „Beidienst“, wie es ihn vor zwei Jahren
schon einmal gegeben habe. Dieser sei aber wegen des Personalmangels wieder
abgeschafft worden. Ziel müsse sein, diesen „Beidienst“ wieder einzuführen - denn
die derzeitige Situation sei eine der sehr großen Belastungen, die die Spitalsärzte
betreffen.

Das heißt: Langfristig ist wieder mehr Personal nötig oder es müssten
Umstrukturierungen erfolgen.

Verbesserung für Turnusärzte in Bregenz

Die Turnusarzt-Situation an der Chirurgie in Bregenz werde schon in den nächsten
Tagen entlastet, sagt der KHBG-Leiter Gerald Fleisch. Ab sofort soll es auch keine
Überplanungen mehr geben. Das Problem habe unter anderem auch darin
bestanden, dass bereits in der Planungsphase die sogenannten
Wochenarbeitszeiten überschritten worden seien, erläutert Fleisch. Hier würden
unmittelbare Maßnahmen gesetzt.


Langfristig gebe es viele Maßnahmenfelder: Einerseits werde man
Rekrutierungsmaßnahmen weiter ausbauen, um mehr Ärzte nach Vorarlberg zu
bekommen. Auf der anderen Seite müsse man überlegen, wie man Leistungen
maßvoll konzentrieren und fokussieren könne. Es soll also laut Fleisch ein
Maßnahmenpaket sein, das für das Gesamtsystem und für die Entlastung der
Mitarbeiter sehr wesentlich sein werde.

Das Arbeitsinspektorat wird in den kommenden Wochen auch die anderen
Krankenhäuser unter die Lupe nehmen.“

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit folgende

Anfrage

1. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Beanstandungen auf Grund massiver Überschreitungen der Wochenarbeitszeiten in Spitälern?
2. Was sind die Gründe für derartig massive Überschreitungen der Wochenarbeitszeiten?
3. Wann und aus welchen Gründen wurde der sog. „Beidienst“ abgeschafft?
4. Halten Sie die Wiedereinführung des sog. „Beidienstes“ als sinnvoll?
5. Was unternehmen Sie, um einem Ärztemangel entgegenzuwirken?


Mag. Helmut

